

Pfingstpredigt 2022

Aufbruch und Sendung

Liebe Gemeinde, liebe Leser*innen,

kaum ein Fest ist so schwer zu greifen, wie das jährliche Pfingstfest, da sein Gegenstand im ersten Blick als wenig greifbar und gegenständlich zu sein scheint. Aber ist dem denn wirklich so?

Gewiss, die Geburt eines Menschen(Weihnachten) und der Tod sowie unsere Weigerung, diesen zuzulassen oder gar anzunehmen (Karfreitag und Ostern), gehören zu den alltäglichen Gegebenheiten in jedem Leben. Es sind Erfahrungen, die den Zusammenhalt und den Wandel jeder Familie und Gemeinschaft bestimmen. Unser Leben ist immer ein Kommen und ein Gehen und eben auch die Auseinandersetzung mit allen Emotionen, die dieser Kreislauf verursacht. Im tiefsten Innern sperrt sich unsere Seele, all unser Empfinden gegen die Verwundbarkeit und Vergänglichkeit unseres Lebens. Wir weigern uns entweder oder geben uns einem nicht ungefährlichem Fatalismus hin. Wenn es gut läuft, findet Leben dann wenigstens in den kurzen glücklichen Intervallen und Zeiten statt, bis es dann doch ein Fraß der Vergänglichkeit wird. Tod und Krankheit haben doch noch nie einen vergessen!

Auch die Jünger mussten dies am Tag der Kreuzigung so erfahren. Alles brach zusammen. Ihre Hoffnung auf Veränderung hing da blutig,tot und zerfetzt am Balken der Schande. Ein neues Reich, ohne Römer, in dem sie hätten glücklich leben können, damit war es jetzt aus!

Also schnell weg! Hinein in die private Enge und Verzweiflung! Türen und Fenster zu! Vielleicht war es so noch eine Weile auszuhalten. Die Energie und Lebensfreude, die Lust auf Veränderung und Neubeginn, die sie mit diesem Jesus geteilt hatten, sie war dahin. Sie mussten alle falsch verstanden und ebenso schlecht gemacht haben!

Waren die Worte von Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit für alle Kinder Gottes, die dieser Messias so glühend unter das Volk zu bringen wusste, dort am Kreuz wirklich in die Bedeutungslosigkeit gefallen?

An ein Weitermachen, einen Aufbruch und ein Kommen des Reiches Gottes, wie er es ihnen ausmalte, war doch nicht mehr zu denken?

Aber es gab Stimmen – um sie herum aber auch in ihnen selbst! Worte, die nach Silben suchten und Noten , um das Lied der Hoffnung wieder anzustimmen. Irgendwo war noch Wärme und Leben in ihnen, den eingeschüchterten Jüngern!

Ein Spalt der göttlichen Hoffnung ließ noch Licht in ihre verdunkelten Seelen, deren Türen und Fenster weniger Licht durchließen als die des Zimmers, in welches sie sich verkrochen hatten – ein erbärmlicher Haufen, untauglich für die große Fahrt über das Meer, den Weg durch die Wüste in Gottes gelobtes Land!

Doch der Funke genügte, der die Seelen noch glühen ließ, um das Fest in die Wege zu leiten, das wir heute feiern und doch nicht begreifbar machen können: **Dort wo nichts mehr geht! Der Mensch endlich mit seinem Latein am Ende ist – Nur dort kann Gott sich mit all seiner Lebensenergie ganz neu uns Menschen nähern, uns die ursprüngliche Einheit des Menschen wieder schenken, wie sie die Schöpfung vorgesehen hatte:** Alle sprachen eine Sprache und bewegten sich in der Unmittelbarkeit Gottes. Das Wunder von Pfingsten ist die alltägliche Erfahrung und Möglichkeit, der Umkehr zum Leben, der neuen Nähe zu Gott und zueinander. **Ein neues Verstehen über alle Grenzen hinweg.** Konflikte und Größenwahn wie in Babel oder auch im Herzen des Herodes oder der Zeitgenossen Jesu und der römischen Besatzer haben jetzt keine Chance mehr. Gottes Geist ist auch in unseren Tagen der Gegenspieler aller dämonischen Kräfte, die sich in den weltweiten Konflikten zeigen. Pfingstliche Menschen lassen sich von keiner Kriegspartei dieser Tage einschüchtern. Sie halten an der Verheißung des „göttlichen Friedens“ fest. **Auf der Seite Gottes kann nur sein, wer den Frieden will!** Jeder erhält zur Wahrheit Gottes Zugang und gewinnt ein ganz neues, tragfähiges Verständnis dessen, was Gott mit dieser Welt und Menschen vorhat.

Er, sein Geist, führt uns alle ins Weite, hinaus aus unserer häuslichen und geistigen Enge, der Gewalt und zerstörerischen Selbstgerechtigkeit aller menschengedachten Wirtschafts- Gesellschafts- und Sinnsysteme. Ich meine, Pfingsten kann nur interreligiös, interkulturell und überparteilich zu Ende gedacht und erfahren werden. Eine pfingstliche Kirche wird alle Türen öffnen, wird sich nichts Menschlichem verschließen, dem Geist das erste und letzte Wort geben, dem Geist der über der Urflut schwebte, mit seiner Kraft und Wärme das erste Leben ausbrütete, wie dieses Schweben auch übersetzt werden kann. Ein Brüten, das die Wärme und Kraft zur Verfügung stellt, damit das Leben weitergeht. Ja, wir alle wissen, dass es lange dauern kann, bis Gestrauchelte und Gescheiterte, Trauernde und Traumatisierte sich wieder ins Leben wagen. Bis das von den Tränen der in der Geschichte hindurch geschundenen Menschheit durchnässte Holz lichterloh brennen wird, das kann wohl dauern, aber es ist möglich und absehbar, wenn frischer Wind und neue Wärme unsere Seelenkälte erreichen. Dieser Augenblick ist Pfingsten im Leben jedes Menschen, ein neues Hören und Verstehen der Melodie des Lebens, die Gott jedem ins Herz gelegt hat. Und es bleibt nie bei einem oder einer, die da zu singen beginnt. Es ist kein Gefangenenchor – nein, es ist stets ein Chor den Engeln ähnlich, die in der Heiligen Nacht zu hören waren- Denn uns ist heute

der Retter mit all seiner Kraft nicht nur geboren, nein , er kommt ganz groß raus durch jeden von uns, der bereit ist, seinen Kopf entflammen zu lassen, sich mit Haut und Haaren der neuen Melodie des Friedens und des Heiles zu verschreiben, die nicht notgedrungen in die Welt zu tragen ist, sondern sich aus reiner Freude und Begeisterung weiterzutragen weiß, vom Geist und unserer Bereitschaft getragen und genährt erreicht sie auch heute die Enden der Erde.
Kirche - Putz dir die Ohren – Denn dies ist deine Stunde!

